

Kurz-Protokoll WiGe «CSR und Regionalentwicklung»

1. Sitzung, 16. Januar 2016, Bollwerk, Bern,

Teilnehmende

Baerlocher	Bianca	<i>Berner Fachhochschule</i>
Bezençon	Nicolas	<i>AGRIDEA</i>
Brunner	Roger	<i>Planteam S AG</i>
Bürcher	Sandra	<i>Center for Regional Economic Development, Universität Bern</i>
Casutt	Gabriel	<i>Raiffeisenbank Surselva</i>
Cavelti	Guido	<i>BHP - Brugger und Partner AG</i>
Conrad	Barbara	<i>Ufficio per lo sviluppo economico, Reppublica e Cantone Ticino</i>
Cotting	Alexandre	<i>Institut Informatique de gestion, HES-SO Valais Wallis</i>
Dabbene	Matias	<i>Amt für Jugend und Berufsberatung, Kanton Zürich</i>
Dénéreáz	Yvan	<i>Ressort Regional- und Raumordnungspolitik, SECO</i>
Gattlen	Andreas	<i>geelhaarconsulting gmbh</i>
Grèzes	Vincent	<i>Institut Entrepreneurship & Management, HES-SO Valais Wallis</i>
Klemm	Tess	<i>Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn</i>
Kopp	Margrit	<i>REV Nidwalden & Engelberg</i>
Küchler	Willy	<i>Luzern Design</i>
Kurtz	Lorenz	<i>PLANVAL AG</i>
Lehmann Friedli	Therese	<i>Forschungsstelle Tourismus (CRED-T), Universität Bern</i>
Marthaler	Ralph	<i>Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn</i>
Munz	Gustav	<i>Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)</i>
Peter	Karin	<i>Volkswirtschaft Berner Oberland</i>
Plüss	Lydia	<i>Förderverein Region Gantrisch, Naturpark Gantrisch</i>
Reutz	Birgit	<i>Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen, ZHAW</i>
Roux	Michel	<i>MRiX Projektmanagement und Moderation GmbH</i>
Siegenthaler	Alexander	<i>Region Luzern West</i>
von Cranach	Rebecca	<i>Qualifutura GmbH</i>
Widmer	Sara	<i>AGRIDEA</i>
<i>Heeb</i>	<i>Johannes</i>	<i>regiosuisse/seecon gmbh (Moderation)</i>
<i>Maissen</i>	<i>Carmelia</i>	<i>regiosuisse/Sofies-Emac (Moderation)</i>
<i>Salami</i>	<i>Jacqueline</i>	<i>regiosuisse/PLANVAL AG (Moderation)</i>

Ziele

- ✓ Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in das Thema «CSR und Regionalentwicklung» und teilen ihre Erfahrungen.
- ✓ Die Teilnehmenden identifizieren mögliche Handlungsfelder für «CSR-Initiativen» in der NRP / Regionalentwicklung.
- ✓ Die Teilnehmenden identifizieren Partnerschaftspotenziale/-modelle zwischen Unternehmen und der NRP / Regionalentwicklung.
- ✓ Die Teilnehmenden definieren die Vertiefungsthemen für die folgenden Sitzungen.

Programm

9.45 – 10.15	Eintreffen der Teilnehmenden, Willkommenskaffee
10.15	Beginn der Veranstaltung
10.15 – 10.30	Einführung und Vorstellung der WiGe-Arbeit (Johannes Heeb, regiosuisse)
10.30 – 11.00	Vorstellung der Teilnehmenden
10.30 – 12.30	Präsentationen und Diskussionen
12.30 – 13.40	Mittagessen
13.40 – 14.40	World Café zu Leitfragen (Moderation: Carmelia Maissen, Jacqueline Salamí und Johannes Heeb, regiosuisse, 2 Tischrunden)
14.40 – 15.10	Kaffeepause
15.10 – 16.10	World Café zu Leitfragen (2 Tischrunden)
16.10 – 16.30	Praxisfenster: CSR-Erfahrungen der Teilnehmenden
16.30 – 16.45	Schlussfolgerungen und weiteres Vorgehen
16.45	Ende der Veranstaltung

Präsentationen

- «CSR – Entstehung und Begriffsklärung» (Johannes Heeb, regiosuisse)
- «Bedeutung von CSR aus NRP-Sicht» (Yvan Dénéreaz, SECO)
- Resultate der Studie «Potenzialanalyse Synergien NRP+CSR: Analyse von 13 Schweizer Unternehmen» (Guido Cavelti, BHP - Brugger und Partner AG)
- «Wie die Raiffeisenbank Surselva CSR lebt» (Gabriel Casutt, Vorsitzender Bankleitung der Raiffeisenbank Surselva)

Ergebnisse World Café

Tisch 1 – Erfahrungen

Leitfragen

- Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden mit «CSR-Initiativen» in der NRP / Regionalentwicklung (bezüglich Form, Akteure, Nutzen, Probleme etc.)?
- Welche Bedeutung haben diese für die Entwicklung des Partnerschaftspotenzials NRP / Regionalentwicklung?

a) Formen von CSR-Initiativen in der NRP/Regionalentwicklung

Unternehmen engagieren sich im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung für den Einbezug von Jugendlichen in die regionale Arbeitswelt sowie für die touristische/regionale Positionierung ihrer Region.

- Das NRP-Projekt «Brünig-Dialog» organisiert regionale themenspezifische Informationsveranstaltungen zur Förderung der Ausbildung von Jugendlichen in spezifischen Berufen, die für die Unternehmen von Bedeutung sind.
- Im Kanton Schwyz organisieren Unternehmen Tischmessen zur Nachwuchsförderung.
- Die Kraftwerke Oberhasli engagiert sich über die «Grimselwelt» für die touristische Positionierung der Region.
- Der Naturpark Gantrisch verleiht innovativen Unternehmen oder Privatpersonen den Innovationspreis für neuartige regionale Produkte, Dienstleistungen oder Projekte, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region leisten.

b) Akteure von CSR-Initiativen in der NRP/Regionalentwicklung

- Jugendliche stellen eine wichtige Zielgruppe (Nachwuchsförderung) und Akteursgruppe (Start-up) in der Regionalentwicklung dar.
- Kirchen können als bisher eher marginal wahrgenommene Akteursgruppe der Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag aus ethischer Perspektive zur Bedeutung des CSR-Engagements in der NRP/Regionalentwicklung leisten.

c) Nutzen von CSR-Initiativen in der NRP/Regionalentwicklung

- Der Nutzen des CSR-Engagements in der NRP/Regionalentwicklung liegt im Innovationspotenzial, im Einbezug neuer Akteure sowie im Mehrwert, der für alle Akteure generiert wird.
- Der Mehrwert ist umso höher, wenn sich verschiedene Unternehmen einer Region zusammenschliessen und gemeinsame Initiativen für die Region entwickeln (regional-strategisches Engagement).

d) Bedeutung von CSR-Initiativen für die NRP/Regionalentwicklung

- Die Verantwortung für CSR-Engagement steigt, je höher die Abhängigkeit der Unternehmen von lokalen Arbeitskräften, lokalen Ressourcen ist.
- Viele KMU engagieren sich bereits für die Region ohne dies als CSR-Engagement auszuweisen, weil sie in der Region verankert sind (oft Familienunternehmen) und es für sie deshalb selbstverständlich ist.
- Leuchtturmprojekte haben eine grosse Bedeutung für die regionale Ausstrahlung und das Potenzial für allfällige Multiplikation in anderen Regionen (z.B. Tropenhaus Wolhusen).

e) Herausforderungen für CSR-Initiativen in der NRP/Regionalentwicklung

- Häufig wäre die Motivation für NRP-Projekte oder CSR-Initiativen vorhanden, es fehlt jedoch entweder an der zündenden Idee oder an einer professionellen Projektentwicklung und -begleitung. Es fehlt an Anreizsystemen bzw. Finanzierungsmöglichkeiten für die Erarbeitung von Vorstudien, Konzepten, Projektideen.
- Die Schnittstellen zwischen NRP- und CSR-Prioritäten sind noch zu wenig bekannt. Damit das Synergiepotenzial zwischen NRP- und CSR-Initiativen besser ausgeschöpft werden kann, müsste die Bewilligung von NRP-Geldern an die Integration von CSR-Initiativen geknüpft werden.
- Das Bestreben nach Positionierung des eigenen Unternehmens und somit die Konkurrenz unter den Unternehmen ist oft grösser als der Wille, sich gemeinsam für die Region zu engagieren. Wie kann dieser Tendenz entgegengewirkt werden?

Tisch 2 – Handlungsfelder

Leitfragen

- Welche Bezüge haben «CSR-Initiativen» zu den Förderschwerpunkten und Förderinhalten der NRP? Wie können diese entwickelt und gestärkt werden?
- In welchen konkreten Handlungsfeldern bietet sich eine Partnerschaft zwischen NRP / Regionalentwicklung und CSR an?
- Welches ist der entsprechende Mehrwert für die Akteure? Wie kann dieser wirkungsvoller kommuniziert werden?

a) Entwickeln eines gemeinsamen Verständnisses

- Die Ursprünge, Inhalte, Ziele und Wirkungslogiken der NRP und CSR sind sehr unterschiedlich. Sollen hier gemeinsame Projekte entstehen, müssen die entsprechenden Akteure ein gemeinsames Verständnis (eine gemeinsame Sprache) zu NRP und CRS entwickeln.
- Daran muss das zentrale Thema «Mehrwert der Zusammenarbeit» geknüpft werden. Zur Mehrwertbestimmung ist gegebenenfalls eine Systematik bzw. Methodik zu entwickeln. Der Mehrwert sollte dabei verstärkt mit dem Kerngeschäft der Unternehmen in Verbindung gebracht werden.

b) Zusammenarbeit NRP und CSR

- Konkrete Projekte der Zusammenarbeit können noch kaum aufgeführt werden. Nebst den Projekthinhalten dürften aber vor allem auch die Finanzierungsmodelle darüber entscheiden, ob ein Vorhaben als NRP-, CSR- oder NRP-CSR-Projekt bezeichnet werden kann.
- Thematisch werden Zusammenarbeitspotenziale vor allem in den Bereichen Bildung und Qualifizierung, Arbeitgeberattraktivität und Versorgung im Gesundheitswesen gesehen. Diese Liste soll aber nicht als abschliessend betrachtet werden. Weitere Potenziale können aus den NRP-Umsetzungsprogrammen sowie regionalen Entwicklungsstrategien abgeleitet werden.
- Mit der Zusammenarbeit können beide Seiten zusätzliche Partner und Ressourcen erschliessen. Die entsprechenden Synergieeffekte könnten durch eine regionale Abstimmung der NRP- und CSR-Aktivitäten verstärkt werden.
- Es sollte auch die Frage geklärt werden, inwieweit eine Zusammenarbeit zwischen NRP und CSR aus NRP-Sicht neue Zugänge zur Wirtschaft eröffnet.

c) Unterstützung und Erleichterung der Zusammenarbeit

- Die Zusammenarbeit zwischen NRP und CSR erfolgt «nicht einfach so». Regionalmanagements oder auch Pärke können hier eine Vernetzungs- und Moderationsfunktion übernehmen.
- Bei möglichen Kooperationsprojekten sollte die Wirtschaft so früh wie möglich miteinbezogen werden.
- Wirtschaftsvertreter scheuen grossen administrativen Aufwand bei der Projektentwicklung. Zusammenarbeitskonzepte müssen diesem Aspekt Rechnung tragen. Der Zugang von CRS-Akteuren zur NRP muss möglichst niederschwellig gestaltet werden.

d) Seeing is Believing

- Gefragt sind konkrete Handlungs- oder Projektbeispiele, die Kooperationspotenziale zwischen NRP und CSR aufzeigen, auch wenn diese vorerst erst NRP- oder CSR-basiert sind.
- Die Projektbeispiele sollten dabei auch aufzeigen, wie sich NRP- oder CSR bzw. die Wirtschaft und die Region gegenseitig stärken können.
- Denkbar ist der Aufbau einer «Good-Practice-Plattform».

e) Regionale Abstützung von CRS-Projekten

- CSR-Aktivitäten werden oft auch mit Skepsis betrachtet – man hört oft: «Es geht hier ja nur um Imagepflege». Mit der Einbettung von CSR-Aktivitäten in regionale Entwicklungsstrategien (Region oder auch Pärke als «Clearingstelle») könnte dieser Skepsis entgegengewirkt werden.
- Mit regional koordinierten CRS-Aktivitäten könnte auch der Übergang von CSR zur CRR (Corporate Regional Responsibility) geschaffen werden.

Tisch 3 – Partnerschaftsmodelle

Leitfragen

- Die Möglichkeiten und Bereitschaft von Unternehmen, CSR-Projekte mit NRP/Regionalentwicklungsbezügen zu entwickeln sind vorhanden, in der Tendenz aber noch wenig ausgeprägt. Wie kann dies geändert werden?
- Wie können Partnerschaftsmodelle zwischen NRP/Regionalentwicklung und CSR gestaltet und entwickelt werden?

a) Sensibilisierung/Kommunikation/Motivierung

- CSR muss sichtbarer, fassbarer und bekannter werden und zwar als strategisch konzipierte unternehmerische Tätigkeit, nicht als zufälliges Verteilen von Sponsoringbeiträgen (Frage der Definition und Terminologie). Gewerbevereine, Verbände oder Netzwerkanlässe können hierbei als Vermittler und Sensibilisierer wirken.

b) Ansätze für die Anregung von Partnerschaften und stärkere regionale Verankerung

- Partnerschaften anregen über neue Schnittstellen: Traditionelle Unternehmer-Netzwerke sind manchmal träge für die Aufnahme von Themen, die aus unternehmerischer Sicht nicht grad auf der Hand liegen. Das Zusammenführen und Schaffen neuer Konstellationen von Akteuren kann neue Partnerschaften für CSR-Initiativen anregen.
- Von Corporate zu Cooperative: Ein Ansatz für die Verbindung von Corporate und Cooperative wäre, CSR als unternehmens-intrinsische Tätigkeit mit den regionalen Bedürfnissen, Lücken und Herausforderungen zu verknüpfen und im Verbund mit anderen Unternehmen und Region zu

entwickeln – im Sinne einer regionalen CSR-Strategie in Ergänzung zur klassischen Standortentwicklungsstrategie.

- CSR-Region: Um keine neue Methodik erfinden zu müssen, könnte die Logik des Labels Energiestadt/Energie-region auf das Thema CSR übertragen werden (Zertifizierung, Management-Prozess, Instrumenten-/Massnahmenkoffer, regionspezifische Ideenplattform für CSR-Massnahmen etc.)
- CSR 2.0: Innerhalb eines Unternehmens eine CSR-Strategie im partizipativen Verfahren erarbeiten, d.h. die Mitarbeitenden in das Thema einbinden und CSR über diese stärker in der Region verankern.

c) Herausforderungen für Partnerschaftsmodelle

- Partnerschaften setzen grosses Vertrauen voraus.
- Übergeordnete Akteure können Einzelinitiativen hemmen.
- Eigentum, Konkurrenzdenken und Anreiz des unternehmensbezogenen Imagetransfers verhindern Kooperation.

Tisch 4 – Vertiefungsthemen

Leitfrage

- Welche Themen sollen im Rahmen der weiteren WiGe-Sitzungen vertieft bearbeitet werden (Formulierung konkreter Fragen)?

Viele sind noch zu überzeugen, dass mit dem Fokus auf CSR die Unternehmen in den NRP-Regionen vermehrt als Partner der Regionalentwicklung zu gewinnen sind.

Die Schlüsselfragen lauten:

- Wie können Unternehmen als Partner für die Regionalentwicklung gewonnen werden?
- Weshalb ist der Fokus auf CSR ein guter Ansatz, um Unternehmen vermehrt für ein Engagement für die Region gewinnen zu können?
- Welchen Zusatznutzen können Unternehmen mit CSR erwarten?

a) Adressaten

Die Frage nach den richtigen Adressaten müsste noch vertieft bearbeitet werden:

- Welche Adressaten sollen für CSR sensibilisiert werden? Unternehmen, Gewerbeverbände, Verbände.
- Was wollen wir mit diesen Adressaten erreichen?

b) Begriff

- Ist CSR für unsere Zwecke ein geeigneter Begriff?
- Welche Adressaten würden auf CSR ansprechen? Welche Adressaten wohl eher nicht?
- Wäre der Begriff Corporate Regional Responsibility (CRR) nicht präziser?
- Wie lautet eine gute Umschreibung auf Deutsch: Engagement für die Region?

c) Ausgangslage in NRP-Regionen erfassen

- Wie können NRP-Regionen ein Monitoring zu CSR aufzubauen?
- Kann die BHP-Studie hierfür ein Vorbild sein, bzw. stellt sie dafür eine geeignete Methodik zur Verfügung?

-
- Barbara Conrad berichtete über eine kürzlich durchgeführte CSR-Studie im Tessin. Welches Bild ergibt diese Studie? Und wäre es sinnvoll, die Methodik auch für Studien in anderen Regionen anzuwenden?

d) CSR in NRP-Regionen fördern

- Es gibt bereits etablierte Consulting-Firmen, die CSR in den Unternehmen gemäss der ISO-Norm 26000 fördern. Welche Erfahrungen machen diese Consulting-Firmen? Sind sie auf die Adressaten in den NRP-Regionen übertragbar?
- Kann mit NRP-Mitteln die Entwicklung einer regionalen CSR-Strategie gefördert werden? Unter welchen Voraussetzungen? Wer müsste dies beantragen?
- Ein interessanter Ansatzpunkt bietet das Wallis: Das Label «Valais Excellence» wird Unternehmen verliehen, die nach dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung geführt werden. Beinhaltet dieses Label ein Engagement im Sinne von CSR?